

## Vorwort

Das Inkrafttreten der Europäischen-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) führte dazu, dass eine ganze Reihe von neuen Fragen an die aquatischen Wissenschaften gestellt wurden. Einige davon stellen echte Herausforderungen dar. Darüber hinaus ist in der Richtlinie ein Zeitplan vorgegeben, der langwierige Grundlagenforschungen nahezu ausschließt - was die Probleme noch verschärft. Schon der erste Punkt im Zeitplan, die Entwicklung von Klassifizierungssystemen, die erstmals auf einer Betrachtung aller wesentlichen biotischen Elemente des jeweiligen Ökosystems beruhen, ist, zumindest für den Bereich der Küstengewässer, ein Novum, für das keine fertigen Antworten existierten. Mittlerweile zeichnet sich ab, dass diese Klassifizierungssysteme termingerecht fertig gestellt werden können. Positiv daran ist, dass ein enormer Wissenszuwachs, auch auf dem Grundlagensektor, verzeichnet werden konnte – dafür hat sich die Kraftanstrengung schon gelohnt.

Aber noch etwas wurde in dieser ersten Phase klar – der ambitionierte Zeitplan der WRRL erfordert ein kontinuierliches Vorarbeiten und Vorausdenken. Sobald sich abzeichnete, dass u.U. einige Küstengewässer den „guten ökologischen Zustand“ verfehlen würden, begann dementsprechend auch das Nachdenken darüber, wie hier Abhilfe geschaffen werden könnte. Im limnischen Bereich ist auf dem Gebiet der Gewässersanierung seit langem geforscht worden und es existieren eine ganze Reihe von Erfahrungen – guten und weniger guten. Anders stellt sich die Situation im Bereich der Küstengewässer dar – in der Literatur sind kaum Arbeiten publiziert – und die wenigen vorhandenen Untersuchungen wurden oft in sogenannter „grauer Literatur“ veröffentlicht.

Daraus erwuchs der Gedanke einen Workshop zu organisieren, auf dem Erfahrungen bzw. alles, was u.U. relevant für die Entwicklung von Sanierungsstrategien für Küstengewässer sein könnte, vorgestellt und diskutiert werden kann ([www.biologie.uni-rostock.de/oekologie/aktuelles/Workshopbericht16\\_17.11.04HRO.pdf](http://www.biologie.uni-rostock.de/oekologie/aktuelles/Workshopbericht16_17.11.04HRO.pdf)).

Der vorliegende Band der Rostocker Meeresbiologischen Beiträge fasst die Ergebnisse dieses Workshops in Form von eigenständigen Publikationen zusammen. Fertige Antworten zur Sanierung kann man daraus noch nicht erwarten – wohl aber eine ganze Reihe von Informationen zur Erfolgchance verschiedener aus limnischen Systemen bekannten Sanierungsstrategien unter Brackwasser-Bedingungen. Der besondere Wert dieses Heftes liegt dabei darin, dass hier auch weniger erfolgreiche Versuche beschrieben sind, die anders kaum in diesem klaren Kontext vorgestellt werden konnten. Der Workshop zeigte, dass wir tatsächlich noch einen großen Klärungsbedarf haben, bevor in großem Maßstab und mit hohem finanziellem Aufwand Sanierungsversuche bei vertretbarem Risiko unternommen werden können. Dieser Workshop ist damit als Startpunkt zu betrachten – die Suche nach geeigneten Sanierungsstrategien für Küstengewässer hat letztlich gerade erst begonnen.

Vor allem sei an dieser Stelle den Organisatoren des Workshops – Uwe Selig, Sigrid Sagert, Dirk Schories und Ralf Grunewald – nochmals ein herzliches Dankeschön gewidmet, sowohl Vorbereitung als auch die üblichen Nacharbeiten benötigen stets mehr Zeit als die eigentliche Durchführung, doch nur dafür konnte vor dem Auditorium gedankt werden.

Rostock, im März 2005

Hendrik Schubert